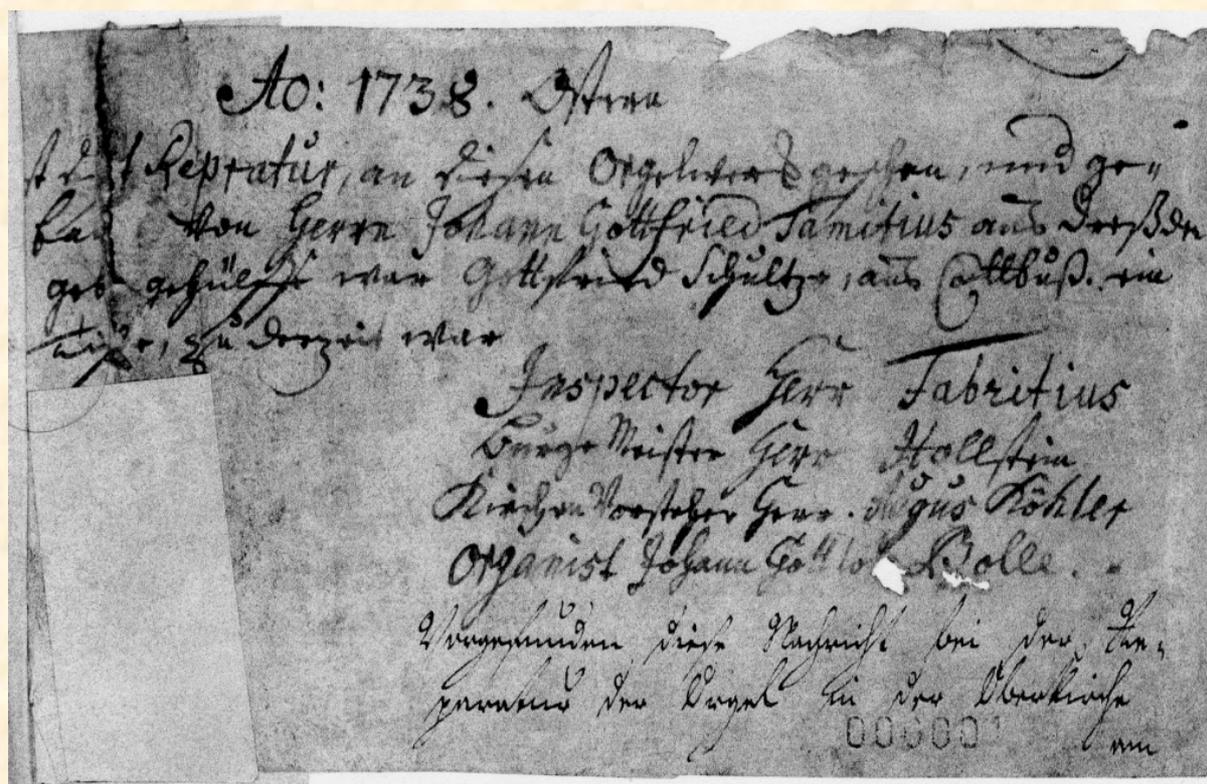


Fast alle Kenner wissen, dass Ernst Marx - der jüngste unter den unmittelbaren Vermächtnisträgern Jochim Wagners - seinen letzten großen Orgelbau in der Cottbusser Ober- bzw. Nikolaikirche ausführte. Die fast armdicke Orgelbauakte des Cottbusser Stadtarchivs enthält aber nicht nur diesen Vorgang, sondern auch zahlreiche wertvolle frühere „Mosaiksteine“, wovon hier nur zwei herausgegriffen werden sollen, die den aus Dresden gebürtigen und später von Zittau aus wirksamen Johann Gottfried Tamitius betreffen, weil er in seiner verzweigten Orgelbauerfamilie derjenige ist, welcher noch intensiverer Forschung bedarf:

„Acta betreffend den Bau einer neuen Orgel in der Ober Kirche zu Cottbus“¹

Einzelner Zettel aus der Windlade, der stellenweise nicht mehr lesbar ist:



„Ao: 1738. Ostern
ist (...) Reparatur, an diesen Orgelwerk ge(...), und ge=
(...) von Herrn Johann Gottfried Tamitius aus Dresden
geb. Gehülffe war Gottfried Schultze, aus Cottbuß. ein
Tischler, zu derzeit war

Inspector Herr Fabritius
Burge Meister Herr Holstein
Kirchen Vorsteher Herr. Augus Köhler
Organist Johann Gottlob Bolle.“

Späterer Zusatz: „Vorgefunden diese Nachricht bei der Reparatur der Orgel in der Oberkirche am (ab hier auf der Rückseite) 4ten August 1837. Brunzlow.“

30.05.1738 „Allerdurchlauchtigster, GroßMächtigster
König
Allernädigster Herr

Es hat uns in der beylage der hiesi=ge Organiste bolle den sehr schadhafte[n] Zustand unserer Orgel vorgestellt und zugleich einen sehr geschickten Orgelbauer Tamitius vorgeschlagen, der dieselbe umb ein billiges repariren und in einen beßeren Stand setzen würde. Wir haben dannenhero denselben hierüber ver=nommen und das Orgelwerck von Ihm visitiren lassen, da Er denn alles so befunden, wie es der Organiste uns berichtet, sich auch dahin erklärt dass Er daßselbe völlig repariren und dabey keinen besonderen Vortheil sondern nur seine nothdürftige Subsistenz führen wolle, wir solten Ihm die nöthige Zuthat an Holtz, Metall, Eisenwerck, leder und leim, welche ohngefähr an 40 rthlr zustehen kommen möchte anschaffen, und Er wolte für seine Arbeit wochentlich mit 1 Thlr 8 gl. zufrieden seyn.“

Daraufhin wird berichtet, dass man sich als Arbeitsprobe von Tamitius einen Blasebalg anfertigen ließ, wobei sich Tamitius bestens bewährt habe. Nun folgt die Bitte, die „Orgel völlig repariren laßen“ zu dürfen.

Da der o. g. Zettel auf Ostern datiert ist, muss Tamitius schon vor oder während der Entstehung dieses Schreibens an der Orgel tätig gewesen sein.*

25.06.1742 beklagt sich der Organist Johann George Krüger, dass er die Orgel in einem unannehmbaren Zustand übernommen habe, dafür nicht verantwortlich gemacht werden wolle und deshalb eine erneute Visitation und Mängelvotierung nötig sei, die daraufhin mit dem Jüterboger Orgelbauer vorgenommen wird.

18.03.1797 bestätigt Bauinspektor Schmid die obige Vermutung (*) in gedruckter Form:

„Dies Orgelwerk war 1678 schon wieder baufällig. Nach dem Kontrakt vom 13. Febr. desselben Jahres erhielt der Orgelbauer Junge aus der Kirche 270 Thlr. freie Wohnung und Kost für sich und 2 Gesellen, und Reisekosten von Dobriluck hin und her. Auch musste noch Schmiede- und Schlosser-, Zimmerarbeit, Holz und Rüstung die Kirche geben. **Vom 27. Febr. 1738 bis Jan. 1741 war wieder starke Reparatur. So lange dauerte sie, weil der Orgelbauer Damitius kränkelte und starb.** Der Orgelbauer Zeidler vollendete sie. Laut Kirchenrechnung von 1738 ward verausgabet 300 Thlr. 6 Gr. 6 Pf. Jetzt ist die Orgel nach dem Gehöre, Urtheil und Besichtigung ganz unbrauchbar, und keiner Beßerung fähig. Der Bau einer ganz neuen, recht guten und dauerhaften Orgel, die mehr als 100 Jahr dauern könne, und der Kirche zur Zierde gereiche wird für nothwenig gehalten.“²

¹ Stadtarchiv Cottbus XXVI. Hauptabteilung A Gruppe a Nr. 10 II Fach 238

² Unsigniertes, gesondert aufbewahrtes Einzelblatt im Stadtarchiv Cottbus